

Dor lacht doch de Höhner

(Da lachen doch die Hühner)

Komödie in einem Akt

von

Regina Harlander

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theater Verlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Bei Erika Müller liegen die Nerven blank! Als wäre es nicht schon Aufregung genug, dass Gatte Erwin für die Wahl zum örtlichen Bürgermeister kandidiert, treibt sie die neue Nachbarin mitsamt ihrer Hühnerschar seit Wochen in den Wahnsinn! Ein besonderer Dorn ist ihr deren Gockel, der von früh morgens bis abends seine Stimmbänder trainiert. Dass die gackernden Plagegeister allesamt nach hochkarätigen Politikern benannt wurden, kann Erikas Stimmung ebenso wenig verbessern, wie der zur Friedensstiftung feilgebotene Eierlikör. Als sich eine Reporterin der lokalen Tageszeitung bei Müllers zum Interview ankündigt, bricht auch beim angehenden Kommunalpolitiker Erwin der Angstschweiß aus. Was, wenn Gattin Erika während des Interviews angesichts des Hühner-Konzerts die Nerven verliert und den parteibedingt tierlieben Erwin damit bloßstellt? Zum Glück weiß Vater Heinz Abhilfe und verspricht großspurig, seinem Sohn den Rücken freizuhalten. Als jedoch wenig später eine sehr aufgewühlte Nachbarin der anwesenden Reporterin erklärt, dass ihr Gockel entführt wurde und diese fest annimmt, dass es sich dabei um den Ministerpräsidenten gleichen Namens handelt, ist das Chaos perfekt!

Rollen: 5 (3w/2m) davon eine geeignet für Senioren

Spieldauer: ca. 40 Minuten

Rollen und Einsätze:

Erwin Müller (43)

verheiratet, kandidiert als Bürgermeister, steht etwas unter dem Pantoffel. Alter: ab 40 bis Ende 50

Erika Müller (80)

Erwins Frau, hat für ihren Mann große Pläne, ist von ihrer neuen Nachbarin und deren Hühnern schwer genervt. im Alter zu Erwin passend

Heinz Müller (40)

Erwins Vater, alleinstehend, wohnt bei seinem Sohn, ein Scherzkeks und Filou, passenden Alters

Barbara Winkelmann (44)

wohnt seit kurzem in Erikas und Erwins Nachbarschaft, hat Hühner und einen Hahn, der Erika in den Wahnsinn treibt, nicht mehr ganz jung

Melanie Pläsier (40)

Reporterin einer regionalen Tageszeitung, wittert eine Sensationsstory, ehrgeizig und ambitioniert. Alter: beliebig (kann durchaus auch recht jung besetzt werden)

Bühnenbild:

Das Stück spielt im Freien. Auf der linken Bühnenseite die Hausfassade der Eheleute Müller mit einer Eingangstür und nach Möglichkeit ein bis zwei Fenstern. Davor (also ebenfalls links) ein Gartentisch mit 3 bis 4 Sitzgelegenheiten. Auf der rechten Bühnenseite die Hausfassade von Barbara Winkelmann, ebenfalls mit Eingangstür und gegebenenfalls Fenster(n). Wenn kein entsprechender Bühnenhintergrund (Landschaft oder dörfliches Bild) vorhanden ist, kann alternativ auch eine der beiden Häuserfassaden an der Bühnenrückseite dargestellt werden. Auf der freien Seite könnte dann die Außenwand eines Schuppens oder eine Gartenmauer (entsprechende Fototapeten erhältlich) umgesetzt werden.

Zur allgemeinen Bühnendekoration eignen sich beispielsweise Blumenkästen an den Fenstern, Briefkästen, Hausnummernschilder, ein Stück Gartenzaun, Pflanzen usw.

Weitere Requisiten sind gegebenenfalls beim jeweiligen Auftritt mit angegeben.

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne zunächst leer. Der Tisch auf der Terrasse ist mit hübschem Kaffeegeschirr gedeckt, eine Kaffeekanne prangt mitten auf dem Tisch

Erika: *(ist adrett zurecht gemacht, kommt von links vergnügt summend aus dem Haus, sie hat eine Vase mit Blumen dabei, bleibt neben dem Tisch stehen, blickt andächtig auf den Strauß in ihren Händen)* Och, sünd de nich schön? *(stellt die Vase nun wieder vergnügt summend auf den Tisch, betrachtet dann zufrieden die Kaffeetafel)* De Rükebusch is definitiv dat „Tüpfelchen up dat i“! Wenn wi dor keen Indruck schinnen köönt, denn weet ik ok nich! *(nachdenklich)* Hm, aver een Klenigkeit fehlt doch noch? *(überlegt angestrengt)* Wat weer dat blots? Och jo, natürlich, mien Mann! *(geht zum Haus, öffnet die Tür, ruft hinein)* Erwin? Erwin, wo bliffst du denn? *(ungeduldig)* Erwin!!

Erwin: *(aus dem Off)*
Jo jo, ik kaam jo glieks!

Erika: *(ruft, entnervt)*
Wat heet hier denn „glieks“? Du büst nu al meist een Stünn in't Bad. *(schließt die Tür, ungehalten, zu sich selbst)* Jümmer mutt man up em töven!

Heinz: *(kommt mit einer Angel oder Kescher von hinten links)*
Na na, schimp doch nich al wedder, Erika. Du weeßt dat doch – wenn mien Söhn sik upräägt, sleit em dat glieks up de Verdauung. Dat weer al so, as he noch Kind weer.

Erika: *(ironisch)*
Oh jo, da is mi bekannt, Swegervadder! Dat weer al so, as he mi domaals in't Stannesamt kört vör dat Jo-Woort stahn laten hett un wi wegen sien „Sitzung“ een halve Stünn up em töven müssen.

Heinz:
Ik weet, wenn een töven mutt, kann een halve Stünn bannig lang ween! Den armen Beamten up't Standesamt weern domaals meist keen Witze mehr infullen. *(spontan)* Du, kennst du den noch: Wat

mutt een Ehefro uttrecken, dormit ehr Mann to ehr in't Bett kümmt?

Erika: *(säuerlich)*

Deit mi leed, ik kann mi dor nich up besinnen.

Heinz:

Den Steker van de Flimmerkist! *(lacht schallend, stutzt dann, weil Erika keine Miene verzieht)*

Versteihst du nich? Naja, egal. Ik heff mi tominnst selten so goot amüseert.

Erika: *(lakonisch)*

Un **dat** is jo de Hauptsak, Swegervadder. Man nu maak lever to un treck di üm. Ik heff di al allens trechtleggt.

Heinz: *(verblüfft)*

Nanu? Dat is jo dat perfekte Seniorenbetreuen. Aver woso schall ik mi denn ümtrecken?

Erika:

Erstens: Wiel du na Fisch stinkst, meist as Käppen Iglu. Un tweetens: Wiel doch vundaag noch een Reporterin van de Kreiszeitung kümmt un een Interview maken will.

Heinz:

Wat will düt verrückte Froonszimmer denn überhaupt van mi weten? So spannend is mien Leven doch überhaupt nich. Schall ik ehr villicht wiesen, woans een frisch fungen Fisch utnahmen warrt?

Erika:

Ünnerstah di! Dorto will se dat Interview mit dien Söhn maken un nich mit di. Du weest doch – dat is wegen sien Kandidatur!

Heinz:

De för mi de reinste Tüünkraam is, Erika! Dat giff in de Politik al noog Lüüd, de dor nix van verstaht, dor hebbt de usen Erwin afsluuts nich mehr nödig.

Erika:

Nu snack doch nich. Dat warrt höchste Tiet för een, de de Lüüd seggen kann, wo't lang geiht. De sik dörsetten kann un dorto gode Ideen hett.

Heinz: *(trocken)*

Ik segg doch, dorför bruukt de nich utgerekent Erwin. *(seufzt)* Jammerschaad, dat us Börgermester, de över all de Jahn gode Arbeit maakt hett, sik überraschend nich mehr to'r Wahl stellt.

Erika:

Wat heet denn hier bidde „öerraschend“? He hett vergahn Jahr sien **söventigsten** Geburtsdag fiert. Kanst du di dor nich mehr up besinnen?

Heinz:

Jowoll kann ik mi besinnen! *(reibt sich die Hände)* Dar weer villicht een Rausch. Halleluja!

Erika:

Jau genau, Halleluja! Dat hett Paster Oltmann ok seggt, as he di de letzte Ölung geven hett!

Heinz:

Dat du ok jümmer so överdrieven musst, Erika. Du weeßt doch, Unkruut vergeiht nich! Liekers, jammerschaad, dat Beerbecker sik nich mehr to de Wahl upstellen lett.

Erika:

Ik verstah sowieso nich, woso he nich al ehrder in Pension gahn is.

Heinz:

Dat liggt doch up de Hand: He wull nich so veel Freetiet hebben.

Erika:

Du meenst, wiel he dormit nix antofangen weet?

Heinz:

Nee, wiel he weet, wat sien **Fro** dormit antofangen weet!

Erika:

Tüünkraam! Christa Beerbecker is een bannig nette Fro!

Heinz: (*spontan*)

Jeedeem Fro is nett, solange man se nich in't Huus hett.

Erika: (*hat ihn nicht verstanden*)

Wat hest du seggt?

Heinz: (*räuspert sich*)

Ik heff seggt, een Fro is van Huus ut nett! (*lacht aufgesetzt*) Hä hä hä.

Erika:

Christa hett mi ok noch vertellt, dat se tosamen mit ehrn Mann jümmer Nordic Walking maakt. Se hett extra dorför so'ne Klock anschafft, de de Schreed tellt. Denkst du, dat weer ok wat för mi?

Heinz: (*halblaut, spontan*)

Och wat, du kümmt ok mit een Bewegungsmelder hen.

Erika:

Wat meenst du?

Heinz: (*unschuldig*)

Een gode Idee! Denn bliffst du tominnst in Bewegung, hä, hä.

Erika:

So seh ik dat eigentlich ok. Man nu seh bidde to un maak di beten frisch !

Heinz:

As du meenst, Swegerdochter, ganz as du meenst. (*im Gehen, zu sich selbst*) Wat heff ik al jümmer seggt: Een Mann kann villicht de Büxen anhebben, aver de Fro seggt em vörher, wat för een. (*nach links ab ins Haus*)

Erika: (*wirft nochmals einen prüfenden Blick auf den Tisch*)

So as dat utsüht, is nu allens perfekt.

Man hört einen Hahn mehrmals laut krähen.

Erika: *(zuckt zusammen, fassungslos)*

Düvel noch mal! Dat kann doch woll nich wahr ween! *(wütend)* Nu geiht dat al wedder los!

Erika: *(wütend und laut)*

Ik harr grode Lust, di den Hals ümtodreihn!

Erwin: *(betroffen)*

Aver Erika ... wat heff ik denn nu al wedder anstellt?

Erika: *(bemerkt ihn, unwillig)*

Och, di heff ik doch gor nich dormit meent, Erwin!

Der Hahn kräht nochmal.

Erika: *(deutet aufgebracht Richtung Nachbarhaus)*

Höörst du dat? *(noch eindringlicher)* Segg mal, Erwin, höörst du dat?

Erwin: *(vorsichtig)*

Du meenst ...?

Erika: *(fällt ihm ins Wort)*

Oh jo, ik meen! Dat is een doch nich mehr totomodent!

Erwin:

Nu jo, düt Geräusch is wahrafftig beten ... lästig.

Erika: *(schrill)*

Och nee, blots beten lästig!? Dat is jo woll de gröttste Krakeleree in düt Jahrhunnert! Un dat geiht den ganzen Dag so ... van fröh morgens bit laat in de Nacht! *(öffnet den Hahn nach)* Kikerikiii!!! Kikerikiii!!!

Barbara: *(kommt von rechts aus ihrem Haus, sie hat einen Einkaufskorb dabei, anerkennend)*

Hallo, moin! Na, wüllt Se villicht bi de Bremer Stadtmuuskanten mitmaken, Fro Müller?

Erika: *(hoheitsvoll)*

Ik mutt doch woll bidden, Fro Winkelmann! Ehr dösigen Spröök find't hier nüms lustig!!

Erwin: *(wiederholt halblaut)*

Bremer Stadtmuuskanten, ik lach mi kaputt! *(kichert leise)*

Erika: *(dreht sich zu Erwin um, streng)*

Oder, Erwin?

Erwin: *(fasst sich ruckartig)*

Natürlich nich! Dat weer ... dat weer nu aver echt gesmacklos, genau!

Erika:

Jau genau, geschmacklos! (zu Barbara) Wo faken heff ik mi eigentlich al wegen düsse Rohstörung besweert!?

Barbara: (deutet auf das Haus rechts)

Siet ik vör dree Weken hier introcken bün? Tööv't Se kört ... (zieht aus ihrer Jackentasche etc. einen kleinen, gefalteten Zettel) Dat hebbt wi glieks. (liest ab) Ähm, ... dreeunachtigmal, (blickt auf) oder schall dat nu ok een wietere Besweerde ween?

Erika:

Allerdings!

Barbara:

Denn sünd wi bi veerunachtig ...

Erika:

Un wat hebbt Se darto to seggen?

Barbara: (gelassen)

Dat Glieke as jümmer. Een Hahn kreiht nu mal ... mal mehr, mal minner, dat liggt in sien Natur.

Erika: (abfällig)

„In sien Natur“ - wenn ik düssen Blöödsinn blots höör!

Barbara:

Dat is nu aver mal so. Nüms van us kann wat dorför, dat he so is as he is. Se jo warschienlich ok nich, sünst weern Se nich jümmer so licht füünsch.

Erika:

Wat is dat? (zu Erwin) Hest du dat höört?

Erwin: (automatisch)

Jo, heff ik.

Erika:

Un – giffst du ehr dor recht?

Erwin: (automatisch)

Jo, do ik. (rasch) Ik meen natürlich, natürlich do ik nich! Aver dien Mudder – puh, nix för ungoot, Erika ... man se hett mehr Haar up de Tähnen as ik up'n Kopp.

Erika: (lakonisch)

Wenn du dat so süht. (zu Barbara) Tominnst much ik ernsthaftig dorüm bidden, dat Se gegen düsse Larmbelästigung wat ünnerneimt!

Barbara: (gelassen)

Is recht, ik warr dat naher glieks Söder seggen (alternativ könnte als Name für den Hahn auch der eines anderen bekannten, männlichen Politikers verwendet werden, je nach Bundesland/Region)!

Erwin: (verblüfft)

Se wüllt dat Söder seggen? Also, ik glööv kuum, dat sik de Politik mit Ehrn Hahn beschäftigt!

Barbara:

Aver nee! De Söder **is** doch een Hahn! Ik meen, **mien** Hahn heet so!

Erwin: (*ungläubig*)

Söder? Een Hahn?

Barbara:

Oha, jo ... un wat för een! Wenn he bi Sünnünnergang dör mien Goorn stolzeert, denn schillert sien Feddern in de wunnerbaarsten Farven! Mien Höhner sünd rein dull up em, se köönt nich noog van em kriegen. Un dor besünners de Schwesig (auch hier der Name ggf. entsprechend angepasst)

Erika: (*gedehnt*)

Bidde!?

Barbara:

De Schwesig. Een fesche Hehn, dat köönt Se mi glöven! Blots wat Eierleggen angeiht, dor kunn se sik noch beten mehr anstrengen. (*seufzt*) Över kört oder lang warr ik mi woll van ehr trennen möten.

Erika:

Nich Ehr Earnst!

Barbara:

Oh doch, dat is nu mal in't Leven so. Fröher oder later land't elkeen Hehn in'n Soppenpott.

Erika:

Tjä, denn köönt wi blots noch hopen, dat Ehr Krakeeler ok bold an'ne Reeg is!

Barbara:

Dor schullen Se sik nich groot een Kopp maken. Den heff ik jo noch gor nich so lang, de is noch täämlich jung un dorto bannig kregel! Heel anners as sien Vorgänger! Mit den Wulf weer jo ok nich besünners wat los. (hier gilt für die Namensgebung wiederum das Gleiche).

Erwin:

Söder, Wulf, Schwesig, – wo kaamt Se blots up so een Narrenkraam?

Barbara:

Woso denn nich? Ik bün politisch nu mal täämlich intresseert. Dat stöört doch ok nüms!

Erika:

Nee, man dat Geschree van Ehrn Hahn, dat stöört, un dat to'r Haptsaak mi! Van Rohtiet hebbt Se anschienend ok noch nich höört, wat? Steiht in de Gemeendeverordnung!

Barbara:

Ik kann se den Söder jo mal vörlesen, villicht süht he dat jo in? Aver wat hollt Se denn dorvan, wenn ik een Entschädigung anbeden würr? Ik kunn Se paar Eier tokamen laten. Annalena leggt mi upstunns mehr Eier in't Neest as wi verarbeiden köönt.

Erika: